

Ausstellungsprogramm 2021



27. Februar bis 4. Juli 2021

wild/schön. Tiere in der Kunst

Das Verhältnis zwischen Mensch und Tier könnte nicht ambivalenter sein. Ehrfurcht und Fürsorge wechseln sich mit Angst und Tötung (teilweise zum Verzehr) ab. Das weltweite Artensterben wird vielfach diskutiert und hat verheerende Auswirkungen für den gesamten Globus. Auch in der Kunst schlägt sich dieses Verhältnis nieder. Ausgehend von der eigenen Sammlung und ergänzt durch wichtige Leihgaben zeigt die Ausstellung verschiedene Tierdarstellungen des 20. und 21. Jahrhunderts, die Auskunft über die unterschiedlichen Aspekte der Mensch-Tier-Beziehung geben.



10. Juli bis 3. Oktober 2021

SVEN DRÜHL. Apokryphe Landschaften

Sven Drühl ist Landschaftsmaler 2.0, denn seine Arbeiten entstehen nicht in der Natur, sondern im Atelier. Dort bezieht sich der Künstler auf unterschiedliche Vorlagen, wählt akribisch Ausschnitte aus und kombiniert diese teils mit anderen Vorlagen. Seine „Vor-Bilder“ stammen aus der Kunstgeschichte, in den letzten Jahren jedoch vermehrt aus dem virtuellen Raum. Die Ausstellung zeigt neben Silikon-Öl-Arbeiten auch neueste Lack- und Neon-Arbeiten des in Berlin lebenden Künstlers und umspannt die vergangenen acht Jahre seines Schaffens. Ergänzt werden die Gemälde seit 2019 um detailgetreue monochrom-schwarze Skulpturen von Bergmassiven wie dem Mont Blanc, Mount Everest oder Matterhorn. Die Bergskulpturen sind eine Verlängerung der Malerei in den Raum.



Parallel:

DOING MUSEUM

Wer wir sind – Was wir tun

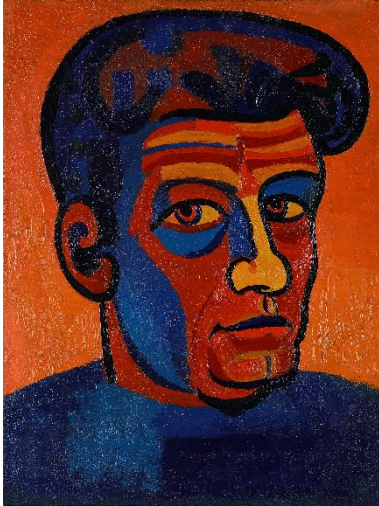
Zu den Grundpfeilern musealen Arbeitens zählen das „Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln“ von Kunst- und Kulturgegenständen. Doch was konkret steckt hinter der Arbeit in einem Museum? In einzelnen Räumen werden die verschiedenen wissenschaftlichen Arbeitsfelder wie Sammeln, Restaurierung, Provenienzforschung, Vermittlung eindrücklich erläutert und vorgestellt.



9. Oktober 2021 bis 30. Januar 2022

MYTHOS WALD

Um wenige Orte ranken sich so viele Mythen und Erzählungen wie um den Wald. Gerade in Deutschland ist der Wald ein hoch-aufgeladener Bedeutungsraum und spätestens seit der Romantik wurde er zum deutschen Nationalmythos verklärt. Gleichzeitig ist der Wald ein zentrales biologisches und ökologisches System, dessen Verletzlichkeit sich seit dem großen Waldsterben in den 1980er Jahren ins Bewusstsein der Menschen eingebrannt hat. Heute wird der Wald durch Abholzungen zum Autobahnbau oder Braunkohleabbau bedroht und zu dessen Schutz von zahlreichen Naturschutzorganisationen und Privatpersonen besetzt. Diese existentielle Verbundenheit des Menschen schlägt sich auch in der Kunst nieder – ob geheimnisvoll und finster oder friedvoll und kraftspendend. Die Ausstellung schlägt die Brücke von Darstellungen um 1900 bis hin zu raumgreifenden zeitgenössischen Installationen und macht den Wald als einen Ort erfahrbar, der zugleich Mythos und Motiv, Projektionsfläche und Paradies ist.



Parallel:

Welt aus den Fugen – Scharl, Katz, Radziwill

Josef Scharl, Hanns Ludwig Katz und Franz Radziwill – drei Künstler, deren Lebenswege nicht unterschiedlicher sein könnten. Was sie vereint ist ihre Generation. Allesamt sind sie in den 1890er Jahren geboren. Doch obwohl die Künstler die Kollektiverfahrung des Ersten Weltkriegs, der unruhigen Zwischenkriegsjahre sowie den aufkommenden Nationalsozialismus und (in Teilen) den Zweiten Weltkrieg erlebten, haben die Künstler unterschiedliche Konsequenzen daraus gezogen. Während Katz als jüdischer Künstler nach Südafrika flüchtete und dort 1940 starb, emigrierte Scharl in die USA, um nie mehr nach Deutschland zurück zu kehren. Radziwill hingegen war zunächst der NSDAP zugeneigt und wurde während des Krieges geläutert – was sich teilweise in nachträglichen Übermalungen widerspiegelt. In dieser stark biografisch aufgearbeiteten Ausstellung werden die unterschiedlichen Lebenswege der Künstler sowie deren kunsthistorische Entwicklung anhand historischer Dokumente wie Briefverkehr und Fotografien nachvollziehbar gemacht.